

Alex. Mezger,No. 5 Odd Fellows Hall,
eine Treppe hoch.**Grund-Eigentums-, Feuer-
Versicherungs- und Schiff-
fabrik-Agentur, Nota-
riats- und Geld-
Geschäft.**Durch mich werden Feuer-Versicherungs-
Gesellschaften geschlossen zu den besten Preisen.
Schiffe-Passage, Fracht- und Kredit-Be-
derung nach und von Europa prompt und billig.
Gelder in Betrag von \$500 bis zu \$5000
und mehr beistehen ich gegen gute hypothetische
Sicherheit zu gewöhnlichen Raten.
Für An- und Verkauf von Grund-Eigentum,
Collectionen von Mietzins habe ich mich bestens
empfohlen, sowie für das Einziehen von Geldern
und Gebühren in Deutschland, das Ausfertigen
von Vollmachten und gesetzlichen Dokumenten.**J. H. Bates,**41 Park Row („Times“ Building).
New York.**Anzeigen Agentur.****REED'S****GILT EDGE
TONIC****ist ein wirksames Mittel**
gegen Malaria, Fieber, kaltes Fieber und verborrenen
Hagen, Lebertumoren, Unterleibsbeschwerden und
der Niere. Es hat nicht seines Gleichen und kann
durch nichts ersetzt werden. Es ist nicht mit billigen
Mischungen von Eisen, Kupfer, Zink, Silber, Eisen
u. s. w., welche oft unter dem Namen Tonic verkauft
werden, verwechselt werden.Zu verkaufen bei allen
Apothekern, Grocer und Weinhandlern.**Kendall's Spavin Cure.****Das erfolgreichste Mittel, das je ent-
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und
erzeugt keine Krämpfe. Dies folgende Beweise:****Von Rev. P. N. Granger,**
dem vorliegenden Elter des St. Albans District.Dr. P. N. Kendall & Co. — In Erwiderung auf
Ihren Brief, teile ich Ihnen mit, daß die Spavin Cure,
welche ich mit Kendall's Spavin Cure gewaschen habe,
sehr erfolgreich ist. Vor 3 oder 4 Jahren kaufte
ich eine Kutsche und wurde damit sehr unglücklich.
Ich wurde mein Pferd sehr leid und ich entsetzt, daß ich
ein Kniegelenk gebildet habe. Ich kaufte eine Kutsche
von Kendall's Spavin Cure und wurde sie, ohne die
ganze Kutsche zu gebrauchen, so daß nicht einmal mehr
ein Kniegelenk sichtbar ist.
Achtungsvoll P. N. Granger.**Ausdauer wird es zeigen.**Herrn P. N. Kendall & Co. — Ich bin ein Mann und mir
gibt es zu verstehen, daß ich Ihnen mit, daß ich mit
Kendall's Spavin Cure, zwei Kniegelenke Spavin Cure
habe, von denen einer sehr groß war. Ich habe nicht, wie
lange das Pferd Spavin hatte. Ich habe das Pferd
seit acht Monaten, und Kendall's Spavin Cure hat
es sehr gut gemacht. Ich habe es seit der Zeit, als ich
es kaufte, und zwei Monate bis der Kniegelenk entfernt war.
Ich brauchte sehr viel. Das Pferd ist ganz wohl,
nicht heiß und keine Knoten zu fühlen. Dies ist eine
wunderbare Medizin. Sie ist hier neu, wenn Sie aber
überall so gut thut, wie bei mir, wird viel davon ver-
kauft werden.
Achtungsvoll Chas. E. Parker.**Kendall's Spavin Cure**hat sich durch wiederholte Versuche als das beste Mittel
entdeckt, um die Schmerzen für den Reiter oder Fahrer in
den Kniegelenken zu entfernen, auch gegen
Hühneraugen und Froschbeulen, Querschnitten und
Blutungen ist es gut. Man sollte fragen, ob es zu ge-
brauchen, weil es eine Pferdekur ist, aber man
sollte bedenken, was gut für das Pferd ist, ist auch gut
für den Reiter, und Kendall's Spavin Cure kann
einfach und leicht von einem einjährigen Knecht
ohne Bedenken gebraucht werden. Seine Wirkung auf
das menschliche Knie ist wunderbar. Es macht keine
Krämpfe und keine Wunde. Probieren es und überzeugen
Sie sich.Kendall's Spavin Cure ist sicher in seiner Wirkung,
es ist mild, bildet keine Krämpfe und erreicht doch den
Schmerz, wie tief er auch ist, und entfernt alle Kno-
chenentzündungen oder Gelenksentzündungen, Splinter-
entzündungen, Verrenkungen, Gelenksentzündungen und
andere Krankheiten an den Gliedern, auch die unheilbarsten
und ist gut für alle Zwecke, für die ein Mittel ge-
braucht wird. Es ist jetzt als das beste Mittel be-
kannt, das je vom Menschen gebraucht wurde.Schicken Sie ein illustriertes Circular schicken, um Ihnen den
besten Beweis für die Güte des Mittels zu liefern.
Seine Medizin hat je bei Mensch und Pferd so großen
Erfolg gebracht.Preis 1.00 pro Flasche, 6 Flaschen \$5.00. Die Apotheker
sagen es oder lassen es für Sie kommen. Die Eigen-
thümer schicken es bei Einbringung des Preises an jede
Adresse. Dr. P. N. Kendall & Co., Newburgh Falls,
Newmont.**Zu verkaufen in allen Apotheken.****Permisches.****Inland.**— Washington, den 2. Nov. Der
Präsident hat den Nationalen Danktag
auf den 25. November angelegt.— Pittsburg, 30. Okt. Gestern
Nachmittag um 5 Uhr 20 Minuten fand
auf der Pittsburg, Cincinnati und St.
Louis-Bahn zu Burgetstown ein schred-
licher Unfall statt, welchen die Bahnbe-
diensten selbst verschuldet haben. Der
ostwärts fahrende Personenzug Nr. 9, der
hier um 6 Uhr erwartet wurde, rannte auf
den westwärts fahrenden Zug Nr. 32.
Der Zusammenstoß erfolgte in der Nähe
des Bahnhofes. Beide Maschinen, Ten-
ders und sämtliche Güterwagen wurden
zerstört. Glücklicherweise blieben die
Personenwagen ziemlich unverletzt, wenn
auch zwei derselben aus den Schienen ge-
worfen wurden. Auf der Plattform eines
Güterwagens des ostwärts fahrenden Zuges
standen 3 junge Männer, die bis zur Un-
kenntlichkeit zermalmt wurden. Der Lei-
ter dieses Zuges wurde auf der Stelle ge-
tödtet. Der Locomotivführer ist schwer,
aber nicht gefährlich verletzt. Auf dem
westwärts fahrenden Zuge wurde nur der
Locomotivführer verwundet. Die Passa-
giere wurden durch und auf einander ge-
worfen, aber Niemand erlitt ernstliche Ver-
letzungen.— In Leadville ist jetzt gar Einer durch
Freude über sein plötzliches Glück wahn-
sinnig geworden. Er heißt G. Haynes.
Dieser Haynes und mit ihm einige Andere
erwarben vor nicht langer Zeit um den
Preis von \$80, den Sie er von ihnen zu
bezahlen hatte, zwanzig Meilen von Lead-
ville eine Silbermine; der Ertrag der
Silbermine war ein ungewöhnlich reicher.
Vor wenigen Wochen verkauften Haynes
und seine Theilhaber ihre Mine an eine
Gesellschaft von Kapitalisten in Boston,
und Jeder erhielt auf seinen Anteil
\$70,000 auszubezahlt. Ueber dies plötzliche,
unverhoffte Glück wurde Haynes wahn-
sinnig, und seine fixe Idee ist jetzt, daß er
bald reicher sein werde, als die Vanden-
bilt, die Rothschilds und die Alfors zu-
sammengenommen, daß er alle Eisenbah-
nen Amerikas aufkaufen wolle, und der-
gleichen mehr. Vor seinem plötzlichen
Glück besaß Haynes ein Vermögen von
etwa \$7000 und war glücklich, jetzt besitzt
er das Zehnfache und ist — wahnwinnig.
Ein Neffe von ihm schloß ihn gegenwärtig
nach Boston, wo er in einer Privat-Zerren-
anstalt untergebracht werden soll.— Der neueste unpolitische Boom ist —
Sarah Bernhardt, die Pariser Schauspie-
lerin, Schriftstellerin, Bildhauerin und
Malerin, die soeben in New York ange-
kommen ist. „Mademoiselle Bernhardt“,
schreibt die „N. Y. Z.“, sieht in Natura
weder so mager aus, noch hat ihr Gesicht
ein so fleischloses Aussehen, wie ihre
Photographien andeuten. Sogar ist sie
absolut nicht. Auf den ersten Blick ist ihre
Erscheinung sogar durchaus nicht anzie-
hend. Aber ihr längliches, blaßes Ge-
sicht mit der breiten Stirn, der langgezo-
genen Nase und einem auffallend spitzen
Kinn, die hellen blaugrauen Augen mit
ihren langen Brauen und ein Reichthum
von ungebunden, sich kräuselnden gelb-
blonden Haaren bilden das durch seine
Originalität bei genauerer Betrachtung
großen Reiz ausübende Haupt eines fe-
selnden Wesens mit sehr schlanker und doch
proportionirter Gestalt, dessen Stimme,
obwohl alles eher als sanft, musikalisch
ans Ohr klingt. Frau Bernhardt hat
sich im Albemarle Hotel eingelegt, wohin
man ihr ihren Berg von Koffern mit ihren
300 Paar Handschuhen, 75 Paar Schuhen,
40 Theaterkostümen, diversen Ballkleidern
und sonstigem Zubehör nachsandte.— Fast die ganze Polizei von Denver,
Col., mit dem Chef Hickey an der Spitze,
wurde kürzlich wegen Freigabe aus dem
Dienste gejagt. Der diebstahl betrunkenen
Wirth James Moon sollte verhaftet wer-
den und der Polizei-Lieutenant Holland
und der Polizist Merrill wollten den Auf-
trag besorgen. Holland wurde aber von
Moon und dessen Freunden zu Boden ge-
schlagen und Merrill, statt den Revolver
zu ziehen, lief davon, um Hilfe zu holen.
Als nun die Polizei 6 Mann hoch wieder
kam, war Holland halb todt geschlagen
und Moon hielt sich mit gespanntem Re-
volver die Heldenstange vom Leibe, bis er
glücklich in einen Wagen gestiegen war
und auf und davon fuhr. Tags daraufbegab sich der Polizeichef Hickey allein nach
Moon's Wohnung und klopfte an. Moon,
der von seiner Spazierfahrt zurückgekehrt
war, öffnete, ersuchte aber mit vorgehal-
tenem Revolver den Herrn Hickey, er möge
sich gefälligst entfernen und Hickey ging.
Später ließ sich Moon gutwillig fest-
nehmen. Nach diesen „Thaten“ der Polizei
trat das Eingangs erwähnte Ereigniß ein.
Einstweilen führt der Bürgermeister, Herr
Sopris, das Commando im Poli-
e-Departement. Die „Rocky Mountain
News“ zieht übrigens die ganze Stadt-
verwaltung der Corruption.— Welche Unwissenheit mitunter auch
in der britischen Presse über die Ver. Staa-
ten herrscht, ersieht man aus einem Artikel
des London „Standard“ über die Wahl in
Indiana. Der „Standard“ eines der be-
deutendsten Blätter Londons, theilt seinen
Lesern mit, daß die Wahlen in Indiana
vom 12. Oktober bis 2. November dauern.
Dazu meint der „Herald“ in Milwaukee:
„Man hat zwar hierzulande viele Wahlen,
aber so wohlverlesen, wie der „Standard“
glaubt, ist man hier denn doch nicht.“— Frauenstimmrecht. Oregon's Legis-
latur nahm einen Verfassungszusatz an,
der den Frauen das Stimmrecht verleiht
soll. Es sprachen sich 21 Senatoren und
32 Volksabgeordnete zu Gunsten des Ver-
fassungszusatzes und 9 Senatoren und 27
Volksabgeordnete zu Ungunsten desselben
aus. Es wäre zu wünschen, daß dieser
fortschrittliche Akt der Gesetzgebung durch
das Volk selbst gutgeheißen würde.— Es wurde neuerdings die beklagens-
werthe Thatsache ans Licht gezogen, daß
in den Fabriken von Cumberland County,
N. J., Kinder unter zehn Jahren täglich
11½ Stunden arbeiten müssen um einen
\$1 Wochenlohn zu verdienen. Diese Kin-
der besuchen natürlich keine Schule, gehen
schon frühzeitig physisch und moralisch zu
Grunde und werden in der schändlichsten
Weise um ihre Jugend betrogen. Wie
viel Unheil muß erst in dieser Richtung
noch über uns kommen bis wir einmal ein
Gesetz bekommen, das Kinderarbeit verbie-
tet und den Schulzwang einführt.**Permisches.****Ausland.**— Berlin, 2. Nov. Das Abgeord-
netenhaus hat den Deutsch-Conservativen
Költer zum Präsidenten, den National-
Liberalen Vanda und den Frei-Conserva-
tiven Stenger zu Vice-Präsidenten ge-
wählt. Der Candidat, welchen die Ultra-
montanen für die Vice-Präsidentschaft auf-
gestellt, fiel, infolge der Spaltung zwi-
schen den Clerikalen und Conservativen,
durch.— London, 2. Nov. Eine Berliner
Depeche an die „Daily News“ sagt:
„Seit drei Tagen treffen die Sozialisten
Anstalten, Hamburg zu räumen. Ihre
Druckereien haben den Betrieb bereits ein-
gestellt.“— Eine Berliner Depeche an die „Times“
sagt: „Während der letzten Tage hat die
Polizei mehrere tausend revolutionäre
Flugschriften mit Beschlag belegt, darunter
Nummern des „Züricher Sozialdemokrat“
und der „Londoner Freiheit“.— London, 2. Nov. Laut Depeche
aus Paris wurden gestern die Märzdekrete
gegen die Kapuziner zu Perpignan und
Marfille vollstreckt. Die Polizei war ge-
nötigt, die Thüren zu sprengen. Mehrere
Legitimisten, darunter der Marquis
von Carloti und der Redacteur des „Ci-
toien“, wurden wegen Aufreizung zum
Widerstand verhaftet.Auch die Francisfaner wurden aus ihren
Ordenshäusern in Rennes und Avignon
ausgewiesen. In letzterer Stadt war die
Polizei genötigt, Thüren zu sprengen
und Barrikaden zu entfernen. Die Aus-
weisung nahm drei Stunden in Anspruch.
Der Superior erklärte, er sei der Eigen-
thümer des Gebäudes, wurde jedoch trotz-
dem ausgewiesen. Es herrschte beträch-
tliche Aufregung. Vierzehn Personen, da-
runter acht Frauen, wurden verhaftet.
Der Superior der Kapuziner zu Perpignan
sprach, als die Polizei erschien, die
Excommunication über dieselbe aus (!).— London, den 2. November. Der
Pariser Correspondent der „Times“ be-
richtet: „Der Marquis von Carloti,
welcher wegen Widerstand gegen die Voll-
streckung der Märzdekrete gestern verhaftet
wurde, ist in Freiheit gesetzt worden.“Zu Thuir im Departement Pyrenees-
Orientales, stieß die Ausweisung der frem-
den Missionäre auf keinen Widerstand.
Die Regierung ist entschlossen, den nicht
anerkannten Ordens-Gesellschaften in
Paris auf einmal ein Ende zu machen, und
die Polizei wurde instruit, dieselben heute
aufzulösen.— Eine fromme Gistmischerin. In
Steinamanger (Ungarn) wurde am 26.
September ein Gistmord-Prozess zu Ende
geführt, dessen Hauptthema eine Frau
Horvath ist, welche die Vergiftung mittelst
Arsenik professionell betrieb. Eine
Anzahl von Vergiftungen, von denen mehr
als die Hälfte tödtlich verlief, wurde von
der Horvath ausgeführt, bis endlich die
Sache offenkundig ward und gegen die
Gistmörderin und ihre Mitschuldigen der
Strafprozess eingeleitet wurde. Zehn Per-
sonen saßen auf der Anklagebank, darunter
mehrere Frauen, die sich an die Horvath
wandten, damit sie ihre Männer tödte.
Bei der Schlussverhandlung sah das 45
Jahre alte weibliche Schenkel stets mit
gefalteten Händen. Sensation erregte ihre
Erklärung, daß sie Mitglied der Szent-
Mortoner religiösen Genossenschaft zum
Kreuzkranz sei. Die fromme Gistmische-
rin wurde zu lebenslänglichem schweren
Kerker verurtheilt.— Zum Wunderschwindel. Am 24.
September erschien vor dem Justizpolizei-
gerichte zu Dörflich (Zugemburg) das
Wundermädchen von Gschdorf, ein klei-
nes, lahmes schwächliches Wesen von 25
Jahren, mit angenehmen Gesichtszügen
und versehen mit einem leichten Körper,
den es trotz seiner Kunst nicht los werden
kann. Die Beschuldigung lautete auf
Brellerei und öffentliche Sittenverletzung.
Die 23 Zeugen erzählten der Reihe nach
den Focuspues und die Manipulationen,
die es an ihnen vorgenommen habe, um
sie von ihren Gebrechen zu befreien. Bei
keinem ist Heilung eingetreten, außer
zweien, welche erklärten, sich besser zu füh-
len. Thatsächlich aber ist, daß alle diese
Gimpel mit mehr oder weniger erleichter-
tem Portemonnaie wieder abgezogen sind.
Das öffentliche Ministerium beantragte
die Verurtheilung des „Wunderkinds“ zu
1 Monat Gefängnis und 26 Frs. Buße.
O, diese Wundermädchen!— Sozialistenprozess. Wie das Leip-
ziger „Tagblatt“ meldet, werden wir in
Leipzig auch einen größeren Sozialisten-
prozess haben. Zu Anfang des vorigen
Monats wurde bekanntlich von der Poli-
zeibehörde eine Versammlung, oder, wie
eine andere Version lautet, eine Geburts-
tagsfeier aufgelöst und die sämtlichen
Theilnehmer, 31 an der Zahl, nach dem
Polizeiamte behufs Feststellung ihrer Per-
sönlichkeiten hinführt. Dieser Vorfall wird
nun ein Nachspiel vor dem Gerichte zur
Folge haben und die Theilnehmer, unter
denen sich die Herren Bebel, Hasenclever,
Viereck und Vahlteich befinden, werden sich
nun wohl wegen Zuwidervandlung gegen
bestehende gesetzliche Bestimmungen zu
verantworten haben.— Die bereits gemachte Mittheilung,
betreffend den über Hamburg verhängten
„kleinen Belagerungszustand“ findet durch
die Cabeldepechen ihre Bestätigung und
zwar mit dem Zusatz, daß auch in Altona,
Wandsbek, Barmbeck und Lauenburg,
also im drei bis fünfmeiligen Umkreise
Hamburgs alle Personen, welche nach
Aussprechung des Anti-Socialisten-Gesetzes,
im Geruch stehen, wählerische Ideen zu
verfechten, überhaupt in dem Verdacht
sind, die öffentliche Sicherheit bedrohen zu
wollen, sofortige Ausweisung zu gewärti-
gen haben. Nach dem Beschluß des Bun-
desrathes steht Hamburg und Umgebung
ein volles Jahr lang unter polizeilicher
Aufsicht.— Wahrhafte Mönche. Die Franzis-
kaner Mönche in Avignon in Frankreich
bereiten sich auf eine Belagerung vor.
Sie haben sich reichlich mit Allem versorgt,
was zu des Leibes Nothdurft gehört, und
dann die Thüren ihres Klosters zugemau-
ert, so daß die Polizei nicht in's Gebäude
hineinkann, außer die Mauern werden
demolirt. Und da spreche man noch, daß
es gegenwärtig keine Romantik giebt!
Die freiwillig eingemauerten Mönche, 16
Weinbumpen und den Fleischtopfen Epp-
tens sich stillen Betrachtungen widmend,
während draußen das Unwetter in Gestalt
gottloser Polizisten tobt.**Die Offizin**

— der —

Indiana**„Tribüne“**

empfiehlt sich zur

Anfertigung von**Rechnungen,****Circularen,****Briefköpfen,****Preislisten,****Quittungen****Eintrittskarten,****Mitgliederkarten,****Broschüren,****Constitutionen,****Adresskarten,**und allen einschläglichen Ar-
tikeln unter Zusicherung le-
ganter Ausführung bei billi-
gem Preise.